

Fundstücke

„Berliner Chronik.“

Berlin, 21. Mai

Sch. Gestehen wir's offen: in den verschollenen Tagen vor dem Krieg hatte der wundervolle Monat Mai für den feinbesaiteten ästhetischen Träger der Hochkultur etwas Kitschiges. Er ging ihnen auf die Nerven mit seinem jugendlich lauten Wesen, mit seinem knallenden Grün, seinem schießenden Spargel, seinen ausschlagenden Bäumen und dem aufdringlichen Parfüm seines Flieders und Waldmeisters. Aber vor allem hatten ihn Dichter und Künstler in Mißkredit gebracht; die Papierkörbe der Redaktionen konnten etwas davon erzählen. [...]

An den Sonntagen [...] begann wie in Friedenszeiten die Wallfahrt der naturhungrigen Berliner nach den Blustgärten an der schimmernden Havel, vor allem nach dem

freundlichen Obstparadies Werder, das seinen Gästen zwar nicht so viel Atzung zu bieten vermag wie in schönern Zeiten, aber noch immer, alter Ueberlieferung getreu, einen gefährlichen Fruchtwein ausschenkt, der manchen Pilger aus dem Gleichgewicht bringt. [...]

Das massenhafte Vorkommen des Rucksacks kündigt, daß Krieg ist; die Verpflegung auf dem Lande ist heute eine unsichere Sache, und so sorgt jeder lieber für sich selbst. Auch die begüterten Mitbürger, die sich früher aus dem Auto heraus die Natur gönnerhaft besahen, wandern heute auf Schusters Rappen durch die Welt und führen des Leibes Notdurft auf dem Buckel mit sich, wobei sie die Entdeckung machen, wie fein nach tüchtigem Marsch die simple Wurststulle und der Kartoffelsalat an der Tafel von Mutter Grün schmeckt.

Besser hören.

Kompetente Beratung mit Herz in Kladow



KLADOWER
HÖREN



DUNJA
KUHLM EY

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen aller Hersteller am besten im Vergleich!
- individuell angepasster Gehörschutz

...und alles was
das Hören einfach
leichter macht!

• Hausbesuche gerne
nach Vereinbarung

Sakrower Landstraße 23 · 14089 Berlin

www.kladower-hoeren.de ☎ 030.3699 6272

Mo bis Do: 9 - 18 Uhr · Fr: 9 - 15 Uhr

So bewirkt der schlichte Rucksack ganz unvermerkt ein Stück der gesellschaftlichen Demokratisierung, die zum politischen Programm der Gegenwart gehört. Sonst wird der Wanderer draußen des Krieges kaum gewahr; höchstens, wenn er unterwegs auf dem Felde arbeitenden Rothosen oder Engländern begegnet, die freundlichen Gruß tauschen, oder wenn an der Fähre von Sakrow stämmige Russen mit rotbackigen Gesichtern die Überfahrt besorgen und radebrechend mit gemütlichem Grinsen den Fährlohn einziehen. Man sieht den gesunden Burschen an, daß sie nicht Not leiden und schwerlich möchte einer von Ihnen den Fergendienst an der Havel mit dem im Schützengraben tauschen.

Wie schön wär's, wenn man in Deutschland die Gewissheit haben dürfte, daß die eigenen kriegsgefangenen Söhne im feindlichen Land sich ebenso menschlicher Behandlung erfreuten! Und wie gut wär's überhaupt, wenn sich die Völker nicht mehr durch den Zerrspiegel des Hasses zu sehen brauchten, sondern sich schauen könnten, wie sie wirklich sind!“

Quelle: Neue Zürcher Zeitung, 30.5.1917, S. 24 [Auszüge]; Erläuterungen: Blust - Blühen, Blütezeit; Rothosen - Französische Soldaten; Ferge - Fährmann

Gefunden von Peter Streubel

„Streiflichter aus der deutschen Wirtschaft

Die Berliner Presse führt einen heftigen Kampf gegen die Unmoral in der Lebensmittelverteilung. Fast täglich muß mitgeteilt werden, daß Lebensmittelgeschäfte wegen der Verheimlichung wichtiger Nahrungsmittel, wegen falscher Angaben, wegen Unterschlagungen, wegen der Abgabe zu geringer Gewichte u. a. m. geschlossen

werden mußten. Aber auch Ämtsstellen werden kritisiert, weil sie ihre Versorgungs- und Verteilungspläne nachlässig abfaßten oder verspätet einreichten, so daß Versorgungslücken eintreten.

Der Leiter der Abteilung Ernährung beim Berliner Magistrat meint allerdings, daß eine Hungerkatastrophe vermieden werden kann. Bereits Anfang Oktober seien 30 Mill. kg Kartoffeln in Berlin verfügbar gewesen, was einem Monatsbedarf entspricht. Ferner könne täglich mit der Ankunft von acht bis neun Kartoffelzügen gerechnet werden, was im Tagesdurchschnitt 4 Mill. kg ausmacht, so daß die Kartenration (400 g pro Kopf und Tag) für vier Monate gedeckt werden könne. Ferner sind Getreidereserven angelegt worden und es werden Kähne und Waggons bereitgestellt, um auch die Brotration (täglich 300-600 g pro Kopf) für den ganzen Winter garantieren zu können. Der Truppenübungsplatz Döberitz, das Luftwaffenareal Gatow-Kladow, der Tegeler Schießplatz usw. werden wieder mit Gemüse bebaut werden, was besonders wichtig ist, weil bisher die Versorgung mit Gemüse und Obst in Berlin am schlechtesten war. Die russische Verwaltung hat ferner für Berlin je 1000 t Zwiebeln zur Verfügung gestellt. Fische werden mit Lastwagen nach Berlin geführt und auf Fleischmarken (100 Punkte = 100 g) abgegeben. Es wird aber



Privatpraxis für Physiotherapie
JANINA KOITKA





Alt-Kladow 20 · 14089 Berlin
030 / 550 64 805

sehr große Anstrengungen kosten, die erforderlichen Lebensmittelmengen regelmäßig bereitzustellen. Besonders ist der Mangel an Fleisch und Fett fühlbar, wo die Ausgabe der Rationen mehrere Wochen im Rückstand ist. Gerade auf diesem Gebiet macht sich der Raubbau der letzten der Jahre, abgesehen natürlich auch von den Requisitionen der Besetzungsmächte, geltend. Für den Winter hat der Magistrat vorgesehen, durch eine Volksgaststätten-Gesellschaft dafür zu sorgen, daß jeder Berliner täglich mindestens eine warme Mahlzeit in einem geheizten Restaurant einnehmen kann, was gegenüber dem jetzigen Zustand ein großer Fortschritt wäre. Es wird auch zur Hebung der allgemeinen Stimmung beitragen, wenn die Alkoholknappeit überwunden werden kann.“

Quelle: Neue Zürcher Zeitung, 15.11.1945, S. 15

Gefunden von Peter Streubel

„**Erhöhte Obstweinpreise zur Baumbüte.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat eine Erhöhung der Obstweinpreise während der Baumbüte für einen Teil des Havellandes genehmigt. Von der Bestimmung werden hauptsächlich die Gemarkungen Werder, Teltow, Caputh, Cladow, Fahrtland [sic!] betroffen. Bei der Abgabe an den Verbraucher durch Gastwirte, gleichgültig ob sie Selbsthersteller der Bee-

renweine sind, dürfen im Ausschankungsweise oder in offenen Flaschen für 1 Liter oder in geschlossenen Flaschen mindestens sieben Zehntel Liter für eine Flasche Johannesbeerwein und Stachelbeerwein 3,50 M., für Brombeer-, Kirsch- und Himbeerwein 4 M., für Erdbeerwein 4,50 M. verlangt werden.“

Quelle: Friedenauer Lokal-Anzeiger, 24.4.1918, [S. 2]

Gefunden von Peter Streubel

Anzeigen Perrot-Regnerbau, Calw, Zweig-Niederlassung Kladow



Regen-Anlagen aller Systeme
PERROT - REGNERBAU
CALW
Zweig-Niederlassung: Berlin-Kladow
Alt-Kladow 2-6 Ruf: 808553
Der Perrot-Turbo-Viereckregner,
das Idealgerät für den Hausgarten.

„Man sagt, die 'Fahrt' ist immer besser, so gut für Perrot, das macht Regen!“
Perrot-Regnerbau Calw (Wtbg.)
Zweig-Niederlassung: Berlin-Kladow Alt-Kladow 2-6 Ruf: 808553

Quelle: Gartenschönheit, Eine Monatsschrift mit Bildern für Garten- und Blumenfreund, Liebhaber und Fachmann. Links: April 1941, S. 78; rechts: Juli 1941, S. 141

Gefunden von Peter Streubel

Hamburger Laden

Zillestr. 71 · 10585 Berlin · Charlottenburg

Ein Berliner seit 1886!

Tel. 030 / 341 70 44 · info@hamburger-laden.de

Maritime Mode und Accessoires

Segelbekleidung · Berufsbekleidung · Freizeitbekleidung · Pfadfinderbekleidung

